



Ein Hausboot, gebaut aus *Liebe*

Die Berliner Esther und Sven trafen sich 2014 im Internet und verliebten sich mit einem gemeinsamen Traum: Leben auf einem Hausboot. Mit der Kraft der Liebe bauten sie ihr »Love Boat« und gründeten sogar eine gemeinsame Hausboot-Firma ...

LOVE
BOAT
Hausboote

Steigende Mieten, überfüllte Innenstädte, Hektik und Lärm lassen immer mehr Menschen nach alternativen Lebens- und Wohnformen suchen. Gerade das Leben auf einem Schiff oder in einem Hausboot auf dem Wasser erscheint zunehmend attraktiv. Doch auch das Leben auf Flüssen und Seen ist durch strenge Verordnungen und Gesetze geregelt. Deshalb sind in Deutschland bisher nur ganz wenige Menschen ganzjährig auf dem Wasser zuhause. SKIPPER Bootshandel hat ein junges Paar besucht, das sich diesen Lebenstraum fast erfüllt hat.

Es ist Winter. In den kleinen Wassersportvereinen, Häfen und Marinas am Berliner Wannensee ist Ruhe eingkehrt. Die meisten Boote liegen an Land und die Enten haben die Stege für sich allein. Auch an der direkt im Ortsteil Wannensee gelegenen, idyllischen und windgeschützten Seenkette am Düppeler Forst zwischen Großem Wannensee und Potsdamer Havel überwintern nur die ganz dicken Pötte im Wasser. Die meisten Uferbereiche dieser an der Landesgrenze zwischen Berlin und Brandenburg liegenden Seen werden von Privatgrundstücken mit privaten Steganlagen gesäumt, die mondänen Villen kann man nur vom Wasser her bewundern. Das noble Quartier zwischen Wannensee und dem Park Babelsberg ist eine begehrte Adresse in bester Lage. Genau hier, an einem privaten Bootssteg zwischen Kleinem Wannensee und Stölpchensee, bin ich mit Esther und Sven Schütze auf ihrem Hausboot verabredet. Schon von Weitem lässt der Anblick des mit Lichterketten dekorierten Bootes erahnen, dass es sich an Bord sehr behaglich und komfortabel wohnen lässt. Aus einem kleinen Schornstein steigt Rauch auf und ein zotteliger Hund kommt mir wachsam entgegen. Und tat-

Hausboote

sächlich lässt mich der erste Eindruck nicht im Stich. Im Salon oder Wohnzimmer des knapp 15 Meter langen und 4,50 Meter breiten Hausbootes fühlt man sich auf Anhieb wohl und geborgen wie auf einer winterlichen Flussreise mit Heizung. »Wir haben hier auch eine Katze, unsere Surry (4). Doch die kommt niemals hervor, wenn Besuch da ist!«, klärt mich Esther zur Begrüßung auf. Der Kaffeetisch ist liebevoll gedeckt. Das gediegene und dekorativ-geschmackvolle Ambiente des Wohnbereiches lädt zum Verweilen ein, und schon nach wenigen Minuten »kommt man ´runter«. Hier am See wöhnt man sich auf einem kleinen Planeten, von der Hauptstadt entkoppelt und in Sicherheit - alles ist gut.

Doch wie kommt das Hausboot, wie kommen Esther und Sven hierher? Bei herrlich frischem Kuchen und Konfekt erzählen mir die beiden ihre unglaubliche und romantische Liebesgeschichte. »Wir lernten uns im Frühjahr 2014 kennen, nachdem ich mich bei einem Partnerschaftsportal im Internet angemeldet hatte. Ich war Single und auf der Suche nach einem Mann fürs Leben. Irgendwann stieß ich auf das Profil von Sven. Wir schrieben uns hin und her und auch er zeigte Interesse. Drei Wochen später hatten wir unser erstes Date in einem Restaurant am Kudamm. Sven kam mit einer weißen Rose, war charmant und betonte immer wieder, wie viel ihm Ehrlichkeit in einer Beziehung bedeutet«, erinnert sich die 38-jährige Grafikerin. Doch nach diesem Treffen rührte sich Sven eineinhalb Wochen überhaupt nicht und Esther bekam Zweifel. »Ich hatte einfach viel um die Ohren«, schmunzelt der gelernte Industriemechaniker und selbständige Allroundhandwerker. Schließlich hakte Esther nach und geigte dem Schlingel per SMS ihre Meinung. Zum daraufhin anberaumten zweiten Treffen, diesmal

in Svens Wohnung, brachte Esther zwei Flaschen Wein und eine Zahnbürste mit. Noch in der Nacht besiegelten sie ihre Partnerschaft und begannen von einer gemeinsamen Zukunft zu träumen. Und weil Sven, 42, damals in einer schönen Wohnung mit Seeblick in Berlin-Wannsee wohnte, kam von Esther aus Berlin-Pankow natürlich auch der Wunsch nach dem Haus am See zur Sprache. »Das Haus am See konnte ich ihr nicht bieten«, erklärt Sven, »aber ich versprach ihr, alles zu tun, was in meinen Möglichkeiten stünde. Da hatte ich plötzlich die Idee vom Hausboot und die schlug auch bei Esther ein wie eine Bombe. Sie war sofort Feuer und Flamme. Weil wir beide zwar keine Ahnung, aber denselben Traum hatten, begannen wir uns intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Statt einem Haus an Land sollte sich doch ein Haus auf dem Wasser realisieren lassen. Bevor wir gemeinsam mit dem Bau begannen, mussten einige Fragen geklärt werden. Aus welchem Material sollten die Schwimmkörper sein, aus Stahl, Aluminium, GFK oder Kunststoff? Sollte das Haus aus Aluminium oder aus Holz errichtet werden? Welche technischen Einrichtungen müsste es haben und welche Richtlinien muss es erfüllen, um ein Sportboot zu sein? Für feste Häuser benötigt man eine Baugenehmigung, für Sportboote nicht. Wer würde das fertige Boot dann zertifizieren, wo könnte es überhaupt liegen und welche monatlichen Kosten würde man damit haben? Erst nachdem wir das alles geklärt hatten, kratzten wir sprichwörtlich unser gesamtes Geld inklusive der Spareinlagen zusammen und legten los«, erzählt Handwerker Sven mit den goldenen Händen.

Das Paar entschied sich für ein Schwimmsystem der Firma Technus KG aus Teterow (www.hausbootponton.de), bei dem die Kunststoff-Schwimmkörper und der Trägerrahmen geliefert werden und der weitere Ausbau zum Hausboot



in Eigenleistung erfolgen kann. »Damit steht man nicht unter Zeitdruck und kann sogar je nach Geldbeutel bauen. Allerdings benötigt man einen Bauplatz, idealerweise einen Ort in Wassernähe«, so Sven. Doch auch den Bauplatz hatte das motivierte Pärchen bald gefunden, auf einem Firmengelände bei Lehnin.



1. Ein schwimmendes Wohnzimmer mit Rundumblick und Steuerstand
2. Sven und Esther mit ihrem polyneisischen Wasserhund Maro auf der gemütlichen Couch
3. Das Hausboot ist geschmackvoll eingerichtet und mit allem Komfort ausgestattet
4. Herzlich Willkommen! Esther und Sven an der »Haustür« ihres schwimmenden Domizils

bootepfister
It's your boat!



WIR STELLEN AUS!
21.-29.01.2017



SÜDDEUTSCHLANDS GRÖSSTE MOTORBOOTAUSSTELLUNG.
STÄNDIG ÜBER 150 MOTORBOOTE VOR ORT.



BESUCHEN SIE UNSERE NEUE AUSSTELLUNG!
VISIT OUR NEW SHOWROOM!



📍 Wahlweg 6 / Gewerbegebiet
97525 Schwebheim / Schweinfurt
☎ +49 (0)9723 / 93710
🌐 www.facebook.com/bootepfister.de

JEDEN SAMSTAG BIS 16.00 UHR GEÖFFNET.



1. Elf Monate bauten Esther und Sven an ihrem Hausboot
2. Das 14,90 m lange Hausboot wird per Kran zu Wasser gelassen
3. Das glückliche Love-Boat-Paar mit Wasserhund Maro
4. Kapitänin Esther: »Extra den Bootsführerschein gemacht!«
5. Hund Maro, Katze Surry, Sven und Esther



Nachdem alle Teile des Schwimmkörpers angeliefert und montiert waren, machten sich die beiden mit vereinten Kräften im Januar 2015 an die Arbeit an ihrem »Love Boat«-Projekt. »Wir bauten in Holz-Ständerbauweise mit ausgedämmten Fächern und kamen zügig voran. Alle wichtigen Installationen wie zum Beispiel das elektrische System, das Kraftstoffsystem, das Steuerungssystem und das Gassystem wurden je nach Baufortschritt von Fachfirmen ausgeführt und das Boot speziell nach der EU-Sportbootrichtlinie 94/25/EG gebaut. Schließlich benötigt ja jedes Sportboot eine CE-Kennzeichnung, bevor es in den Verkehr gebracht werden kann. Da muss man schon eine ganze Menge von Vorschriften beachten und einhalten«, weiß Hausbootbauer Sven. Noch während der Bauzeit kümmerten sich die beiden um einen Liegeplatz. Den fanden sie gar nicht weit weg von Svens Wohnung in Wannsee, und zwar an einem privaten Steg. Bevor das Boot im November 2015 fertig wurde, legten die beiden im September

17 Tonnen Gewicht konnten wir ja keinen führerscheinfreien 15-PS-Motor dranhängen. An unserem Heck werkeln zweimal 50 PS. Schon auf der Überführungsfahrt von Lehnin bis zu unserem jetzigen Liegeplatz sollten wir die Erfahrung machen, wofür eine Doppelmotorisierung gut ist«, lacht Esther. Die verliebten »Love Boat«-Eigner ahnten nicht, welche Abenteuer sie bei der Überführung und Jungfernfahrt des 15 Meter langen Kolosses erwarten würden. Zum Glück hatten sie mit Bruno einen erfahrenen Skipper dabei, denn die Fahrt durch schmale Gewässer wurde extrem knifflig und an Bord gab es sogar noch eine Havarie ... Die Überfahrt vom Bauplatz bei Lehnin über Ketzin, den Sacrow-Paretzer Kanal, den Jungferensee, unter der berühmten Glienicker Brücke hindurch bis zu den Seen am Düppeler Forst werden die beiden nie vergessen. Sven erinnert sich: »Um durch die niedrigen Brücken der kleinen und engen Kanäle zwischen Lehnin und Klein Kreuz zu kommen, hatten wir 3.000 Liter Ballast an Bord, um unsere Durchfahrts-höhe möglichst niedrig zu halten. Selbst die Brückendurchfahrten sind dort so schmal, dass wir Mühe hatten, unser 4,50 Meter breites Boot da durchzuzwängen. Manchmal war es tatsächlich Milli-

meterarbeit. Als wir endlich bei Klein Kreuz in die Havel einbogen, waren wir erleichtert. Nur wenige Stunden später stieg das Wasser und wir hätten in diesem Jahr die Havel nicht mehr erreicht. In Ketzin war plötzlich der Sprit alle und dann ging es frisch aufgetankt durch den Sacrow-Paretzer-Kanal zum Jungferensee und durch die Glienicker Brücke. Kurz darauf riss ein Steuerungsseil und unser erfahrener Skipper manövrierte über die beiden Maschinen. Zum Glück hatten wir zwei Außenborder, was diese Steuerungsmethode überhaupt erst möglich machte. Als dann abermals ein Kraftstofftank leer wurde, war ich mit den Nerven ziemlich am Ende. Aber wir schafften es irgendwie bis zum Ziel und legten bei Dämmerung an. Unser »Love Boat« war nach zehn Stunden Fahrt endlich angekommen – und wir überglücklich.«

Wohnen die beiden jetzt auf ihrem Hausboot? Jein! Da ein motorisiertes Sportboot ja ortsveränderlich ist und nicht fest mit dem Land verbunden, kann es natürlich auch keine feste Meldeadresse haben. Dennoch kann man sein Boot ganzjährig nutzen. Dafür benötigt man einen festen Wohnsitz und große Liebe zum Wasser. Esther erklärt: »Wir haben Svens große Wohnung aufgegeben und uns eine kleine Wohnung gemietet. So können wir uns ´mal auf dem Boot und ´mal in der Wohnung aufhalten. Selbstverständlich verursacht ein Hausboot auch Kosten. Die Liegeplatzgebühren können 300 Euro im Monat betragen. Dazu kommt die Bootsversicherung, die bei uns mit 1.200 Euro im Jahr zu Buche schlägt. Für Propangas brauchen wir etwa 100 Euro und für Strom etwa

70 Euro im Monat. Ein bis zwei Mal im Monat wird der 500-Liter-Septiktank abgepumpt. Unser Brauchwasser pumpen wir aus dem See und Trinkwasser bringen wir in Kanistern mit. Wir haben uns hier so eingelebt, dass wir auch im Winter gerne an Bord sind. Da machen wir die Heizung an, kuscheln uns ein und beobachten die Enten vor der Wohnstube. Bei gutem Wetter grillen und chillen wir auf dem Dach oder fahren die umliegenden Gewässer ab. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man quasi seine komfortable Wohnung auf dem Wasser bewegen kann. Wir hätten nie gedacht, dass wir unser Projekt so schnell verwirklichen könnten und dass der Wassersport eine Passion wird!« Nach der Hochzeit im Mai 2016 hat das Berliner Pärchen aus seiner gemeinsamen Leidenschaft und mit den gesammelten Erfahrungen eine Geschäftsidee entwickelt. Was lag für den handwerklichen Allrounder Sven und die nun ebenfalls handwerklich versierte Grafikerin Esther näher, als ihr »Love Boat«-Pro-

jekt zu vermarkten? »Durch unsere intensive Beschäftigung mit Hausbooten sind wir auf die Idee gekommen, selber welche zu bauen und zu verkaufen. Auf der Messe »Boot & Fun« in Berlin trafen wir einige Interessenten, und mittlerweile können wir in Teltow produzieren. Wenn wir eines Tages noch einen eigenen Steg bekommen, sind wir unabhängig und glücklich. Die Begegnung mit Esther war das Beste, was mir im Leben passieren konnte. Weil wir uns so gut verstehen und ergänzen, haben wir unsere Firma ja auch »Love Boat« genannt«, schmunzelt Sven. Und auch für Lette-Verein-Absolventin Esther ist Ehemann Sven ein kongenialer Partner. »Meine Mutter hatte schon Angst, dass ich keinen Mann mehr abbekommen würde. Doch glücklicher könnte ich jetzt gar nicht sein. Es ist einfach phantastisch, was wir beide gemeinsam bewegen können«, erklärt Esther.

Langsam senkt sich der Abend übers Wasser und wir machen Fotos auf dem

Steg. Auf einmal kommt ein flauschiges Wesen angetapst. Es ist Katze Surry, die die Neugier nun doch aus ihrem Versteck getrieben hat. »Das ist ja merkwürdig!«, staunt Sven. Für mich ist es ein gutes Zeichen!

Infos: www.loveboat-experiences.de
www.LBE.gmbh

Text: Rex Schober

Fotos: Rex Schober(7), Privat (3), Hochzeitsfotos: Verena Brandt (2)



Bootseigner werden mit Le Boat!

le boat
Eignerprogramm

- Garantierte monatliche Einnahmen
- Bis zu 12 Wochen Urlaub ab über 30 Basen in Europa
- Keine Liegegebühren & Versicherungsbeiträge
- Kostenlose, professionelle Wartung

Weitere Infos auf:
www.leboat.de/eignerprogramm

